

GemeindeBrief

Gemeinde Leinetal

März 2021



„Denn unsre Bedrängnis, die zeitlich und leicht ist,
schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit.“

2. Korinther 4,17

**Neuapostolische Kirche
Nord- und Ostdeutschland**



Frühling – die Jahreszeit der Hoffnung

Der Frühling ist für mich die schönste Zeit im Jahr. Als Kind war sie es, da ich im Frühling Geburtstag habe. Aber jetzt ist sie es, weil mich der Anblick der ersten winzigen, grünen Farbkleckse auf den Wiesen und Büschen und das anfängliche, fröhliche Singen der Vögel in den Bäumen erfreuen.



Der Frühling ist die Jahreszeit der Hoffnung, in der wir die volle Kraft der Natur erleben, die neues Wachstum und Leben entstehen lässt. Die Tage werden länger und wärmer und versprechen uns lange, sonnige Tage im Sommer. Sogar unsere Nachbarn kommen hinter verschlossenen Türen und unter Mützen und Schals hervor und wir haben die Gelegenheit, uns auf der Türschwelle oder auf dem Balkon zu begrüßen und zu unterhalten

Vielen von uns erscheint der Winter in diesem Jahr der Isolation und Einsamkeit etwas kälter als sonst. Ich hoffe jedoch, dass wir alle neue Kraft aus dem Erwachen des Frühlings schöpfen und uns auf ein neues Leben und Wachstum in uns selbst und in der Gemeinde freuen können.

Als Christ soll die Hoffnung, die durch den Glauben wächst, eine starke Kraft in uns sein, sodass wir schon heute offenbaren können, dass sich das Wesen Jesu Christi in uns entwickelt. Wie die Vögel in den Bäumen, wollen auch wir die Liebe Gottes verkündigen und die Wahrheit, Wärme und Licht seiner Liebe ausstrahlen.

Im Frühjahr kann es zwischenzeitlich auch Frostphasen und einen dunkleren Tag geben. Aber wir wollen uns von diesen Tagen nicht entmutigen lassen und schon gar nicht die Hoffnung aufgeben. Wir wissen, dass Bedrängnisse nicht lange andauern und der Sonnenschein am nächsten Tag umso wärmer sein wird (vgl. 2. Korinther 4,17).

Wie auch ihr, sehne ich mich nach einem Zusammensein im Herzen der Gemeinde. Ich bin sicher, wenn wir wieder singen dürfen, wird der Gesang lauter und freudiger und das gemeinsam gesprochene Gebet „Unser Vater“ umso leidenschaftlicher sein als zuvor.

David Heynes

(Apostel David Heynes ist zuständig für die Länder Estland, England, Irland, Isle of Man und Schweden)

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

Nach den Ausführungen über das Purim-Fest im Gemeinde-brief des vorigen Monats geht es heute um

Pessach, das Passah-Fest.

Eine direkte Verbindung zum christlichen Osterfest besteht nicht. Es gibt lediglich einen zeitlichen Zusammenhang: Am Vorabend des Pessach feierte Jesus mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl (vgl. Matthäus 26,17 ff.).



Pessach (Passah)

Pessach ist eines der drei großen Wallfahrts- und Naturfeste im immer wiederkehrenden Jahreskreislauf der jüdischen Geschichte. Pessach, ein Frühlingfest, beginnt am Vorabend des 15. Nissan (in diesem Jahr ist das der 28. März) und endet am 22. Nissan (4. April). Die alten Regeln der Bibel (2. Mose 23,14 f.) für dieses Fest können seit der Zerstörung des Tempels nicht mehr befolgt werden; neue und eindrucksvolle Traditionen haben sich entwickelt.

Pessach wird auch „Das Fest der ungesäuerten Brote“ genannt in Erinnerung an das „Brot des Elends“, das vor dem Auszug des Volkes Israel aus Ägypten gebacken wurde.

Am Vorabend des Festes versammeln sich Familie und Gäste zum „Seder“ um den festlich gedeckten Tisch. Die Erzählung vom Auszug wird vorgetragen, jeder am Tisch hat seine Rolle dabei. Die symbolreichen vielfältigen Speisen, gemeinsamer Gesang und das Rezitieren des alten Textes machen das Erleben der Befreiung des Volkes Israel von Unterdrückung und Sklavendasein lebendig. Eine ganze Woche gibt es ungewohnte Speisen, die bitteren Kräuter am „Seder“ und die „Mazzot“ (ohne Hefe gebackene Brotfladen) erinnern an jedem Tag der Festwoche an das Eingreifen Gottes in das Schicksal seines Volkes Israel.

Frank Preusse

Heiliges Abendmahl in Corona-Zeiten

Liebe Geschwister,

ich wurde verschiedentlich auf das Thema „Abendmahl in Corona-Zeiten“ angesprochen. Es wurden Fragen gestellt, wie: Welche Bedeutung hat das Heilige Abendmahl? Ist es wichtig, zurzeit die Präsenzgottesdienste zu besuchen, um dort das Heilige Abendmahl zu empfangen? In welcher Form ist das Heilige Abendmahl zu feiern? Dürfen Geschwister, die zurzeit die Gottesdienste nicht besuchen können, Brotbriefe mit ausgesonderten Hostien erhalten? Leiden Geschwister, die in diesen Zeiten kein Abendmahl empfangen können, Mangel? Ich möchte hierzu mit Aussagen in unserem Katechismus, weiteren kirchlichen Veröffentlichungen sowie mit Aussagen unseres Stammapostels antworten.

1. Welche Bedeutung hat das Heilige Abendmahl?

Das Heilige Abendmahl gehört als Sakrament zu den grundlegenden Gnadenmitteilungen Gottes. Es sind heilige Handlungen, die am Menschen vollzogen werden, damit er das Heil erlangt, in die Lebensgemeinschaft mit Gott aufgenommen zu werden und in ihr erhalten zu bleiben (KNK 8).

2. Ist es wichtig, zurzeit die Präsenzgottesdienste zu besuchen, um dort das Heilige Abendmahl zu empfangen?

Ja. Soweit es aufgrund der persönlichen Lebensumstände möglich und verantwortbar ist, die Präsenzgottesdienste zu besuchen, ist dies auch mit Blick auf die Feier des Heiligen Abendmahls wichtig. Bereits bevor Jesus Christus das Heilige Abendmahl im Kreis seiner Apostel einsetzte, sagte er: „Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohns esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch“ (Joh 6,53). „Fleisch und Blut“ verweisen dabei auf das Heilige Abendmahl, dessen Heilsnotwendigkeit der Herr mit diesen Worten herausstellte (KNK 8.2.5). Das Heilige Abendmahl hat nicht nur Heilswirkung, sondern ist wesentlicher Bestandteil der Heilungsvermittlung (Leitgedanken-Sonderausgabe 2017/1). Wer würdig das Heilige Abendmahl genießt, erhält **Anteil an dem durch Jesus Christus mit seinem Opfer erworbenen Verdienst**. Der durch die Heilige Wassertaufe ergründete Anteil am Neuen Bund und am Verdienst Christi wird im Genuss des Heiligen Abendmahls fortwährend bekräftigt (Leitgedanken-Sonderausgabe 2017/01). Weiterhin verbürgt uns der würdige Genuss des Heiligen Abendmahls die **Lebensgemeinschaft mit Christus Jesus**, unserem Herrn (vgl. Joh 6,56; KNK 2.4.7; 8.2). Durch das Heilige Abendmahl wird dem Menschen das durch die Wiedergeburt geschenkte Leben erhalten; es gibt ihm die Sicherheit, in Jesus zu bleiben und innigste Lebensgemeinschaft mit ihm zu behalten (Joh 6,51-58; KNK 12.1.5.2; Leitgedanken-Sonderausgabe 3/2011, 2ff.) Insofern stärkt das Heilige

Abendmahl den Glauben an Jesus Christus sowie den Willen und die Fähigkeit, ihm nachzufolgen. Der Glaubende wird gestärkt, sein Leben dementsprechend zu gestalten (KNK 2.4.7; 8.2). Die so empfangenen Kräfte helfen, das zu überwinden, was dem Heil der Seele hinderlich sein könnte, und lassen in Jesu Wesen hineinwachsen (KNK 12.1.5.2).

3. In welcher Form ist das Heilige Abendmahl zu feiern?

Die rechte Sakramentsverwaltung obliegt den Aposteln. Sie sind von Christus beauftragt, die Sakramente in sachgemäßer Weise zugänglich zu machen (KNK 6.4.4; 8). Jesus Christus hat das Heilige Abendmahl im Kreis der Apostel gestiftet und es ihnen anvertraut. Dazu gehört auch der Auftrag, über die sachgemäße Spendung der Sakramente zu wachen. Es ist eine wichtige Aufgabe der Apostel und der priesterlichen Amtsträger, darauf zu achten, dass auch die liturgische Form der Feier des Heiligen Abendmahls stets in einer der Heiligkeit des Sakraments angemessenen Weise erfolgt. Dies gilt für die Gottesdienste wie auch für die Abendmahlsfeiern außerhalb des Gottesdienstes. Insofern verbietet sich von vornherein ein nur pragmatischer Umgang mit den Sakramenten (Leitgedanken-Sonderausgabe 01/2017). Wie erfolgt die **Spendung des Heiligen Abendmahls**? Wo der Heilige Geist durch das von Jesus Christus begründete und bevollmächtigte Amt wirkt, kommt die sakramentale Wirklichkeit zustande (KNK 8.2.15). **Brot und Wein müssen dementsprechend von einem vom Apostel bevollmächtigten Amtsträger ausgesondert und gespendet werden** (KNK 2.4.7; 8.2). **Das Sakrament des Heiligen Abendmahls wird gespendet, indem Leib und Blut Christi in der ausgesonderten Hostie vom Apostel oder von einem von ihm bevollmächtigten Amtsträger mit den Worten dargereicht werden: „Der Leib und das Blut Jesu für dich gegeben“** (KNK 8.2.17). Die sog. **Hausbedienung**, d.h. die häusliche Sakramentsspendung, wird von Aposteln und priesterlichen Ämtern durchgeführt. Grundsatz der Hausbedienung ist, dass sie dem üblichen Ablauf des Gottesdienstes so nahe wie möglich kommt. **Werden Sakramente gespendet, dann geschieht dies ähnlich der Liturgie des Gottesdienstes. Alle Formeln sollen wie im Gottesdienst verwendet werden. Lässt das Umfeld (bspw. ein Krankenhauszimmer) eine solche Feier des Heiligen Abendmahls nicht zu, kann nach dem Eingangsgebet unmittelbar die Freisprache folgen und eine bereits ausgesonderte Hostie mit der üblichen Formel dargereicht werden. Das Schlussgebet und der Schlusssegen beenden dann die Hausbedienung. Sind aufgrund des Umfelds auch Gebete nicht möglich, kann der Sakramentsteil der Hausbedienung auf die Verkündigung der Freisprache und die Übergabe einer konsekrierten Hostie beschränkt werden.** Konsekrierte Hostien können für diese Fälle aus den noch geöffneten Kelchen der vorherigen Abendmahlsfeier des

Gottesdienstes entnommen werden oder eigens dafür ausgesondert werden (vgl. hierzu Leitgedanken-Sonderausgabe Liturgie Band 2, S. 18 ff.).

Aus diesen Gründen darf das Heilige Abendmahl nur in der vorgenannten Weise und nur durch die dazu bevollmächtigten Amtsträger gespendet werden. Die postalische Übersendung von Hostien, die Überreichung von Hostien ohne die Einhaltung der beschriebenen liturgischen Form oder die sonstige Darreichung durch nicht dazu bevollmächtigte Amtsträger entspricht nicht der rechten Spendung des Sakraments.

4. Dürfen Geschwister, die zurzeit die Gottesdienste nicht besuchen können, Brotbriefe mit ausgesonderten Hostien erhalten?

Als weitere Form des Abendmahlsempfangs hat sich in der Vergangenheit der sog. „Brotbrief“ entwickelt, wobei Geschwistern, die dauerhaft oder zweitweise weit entfernt von neuapostolischen Gemeinden wohnen und keine Möglichkeit zum Gottesdienstbesuch haben, konsekrierte Hostien und eine Sündenvergebung in Schriftform zugeschickt wurde. Dies lag und liegt in der durch Jesus Christus erteilten Vollmacht des Apostelamtes. Ausgang muss dabei immer der Apostel sein, der hinter der Sündenvergebung steht und diese Form der Abendmahlsfeier veranlasst (Leitgedanken-Sonderausgabe Liturgie Band 2, S. 23). Allerdings ist die Trennung von Abendmahlsfeier und Empfang des Heiligen Abendmahls problematisch. Abendmahlsfeier und Empfang der konsekrierten Hostie gehören zusammen. Innerhalb des neutestamentlichen Kontextes wäre die Trennung von beidem nicht möglich gewesen. Wird der Begriff Abendmahlsfeier ernst genommen, gehört die Anwesenheit mehrerer Personen dazu, die sich am Altar versammeln und an der Sakramentshandlung teilnehmen. Überdies werden im Katechismus die wirkliche Präsenz von Leib und Blut Jesu Christi sowie des Opfers Jesu Christi - also die beiden zentralen Geheimnisse des Heiligen Abendmahls - an die konkrete Gegenwart des bevollmächtigten Amtsträgers gebunden, der die Sakramentshandlung vollzieht. Heilswirkung entfaltet also nicht allein die konsekrierte Hostie, vielmehr ist die gesamte Abendmahlsfeier darauf ausgerichtet, Heil zu vergegenwärtigen und zu vermitteln. Probleme können gesehen werden bei den Fällen, die sich aus der Praxis der Brotbriefe entwickelt haben: Beim Brotbrief fehlt es an der konkreten Gedächtnis- und Bekenntnisgemeinschaft sowie an der Gemeinschaft untereinander - obwohl beim Hörer eines Telefongottesdienstes subjektiv durchaus das Gefühl von Gemeinschaft und unmittelbarer Teilnahme entstehen kann. Der Stammapostel schrieb im März 2020 hierzu an die Apostel: „Das Heilige Abendmahl ist ein Sakrament, dessen Heilswirkung in unserem Katechismus (KNK 8.2.20) beschrieben ist. Wir können dessen Spendung nicht einfach pragmatisch nach aktuellen Bedürfnissen gestalten. Es liegt in der Verantwortung des Apostolats,

und insbesondere des Stammapostels, die Heiligkeit des Heiligen Abendmahls zu wahren! (...) Wir müssen Christi Leib essen und sein Blut trinken, indem wir in würdiger Weise die Hostie empfangen, die von einem priesterlichen Amt ausgesondert und dargereicht wird (vgl. Artikel 7 unseres Glaubensbekenntnisses). Gemäß einer langjährigen Praktik in unserer Kirche können Gläubige ausgesonderte Hostien erhalten, damit sie ohne Anwesenheit eines Amtsträgers das Heilige Abendmahl feiern können. Dies ist beispielsweise bei denjenigen der Fall, die **Seelsorgebriefe** erhalten.

Diese Praktik muss eine Ausnahme bleiben. Sie kann in keinem Fall die Feier des Heiligen Abendmahls in der Gemeinschaft der Gläubigen vollgültig ersetzen.“ Aus den genannten Gründen erscheinen der Brotbrief und alle Formen, die aus diesem abgeleitet wurden, als theologisch problematisch. In unserem Apostelbereich werden Brotbriefe deshalb allenfalls in Extremsituationen (z.B. bei einem Bundeswehreininsatz von Geschwistern in Afghanistan) und auch nur vom Apostel oder auf dessen Veranlassung hin versandt.

Die Amtsträger sollten den Geschwistern gegenüber deutlich machen, dass sich jeder neuapostolische Christ, der dazu in der Lage ist, um die Teilnahme an einem Abendmahlgottesdienst bemühen sollte. Diejenigen, denen es nicht möglich ist, an einem Abendmahlgottesdienst teilzunehmen, können Trost darin finden, dass der dreieinige Gott mit Wohlgefallen auf den verlangenden Menschen blickt und ihm die notwendigen Heilsgüter nicht verwehren wird (Leitgedanken-Sonderausgabe 2017/01).

5. Leiden Geschwister, die in diesen Zeiten kein Abendmahl empfangen können, Mangel?

Ich möchte weiter aus dem Brief des Stammapostels aus März 2020 zitieren: „Ich weiß, dass vielen Glaubensgeschwistern das Heilige Abendmahl bis zum Ende dieser Pandemie verwehrt bleiben wird. Ich teile ihr Leiden (...). Aber gestattet mir ausnahmsweise, an das zu erinnern, was ich für den Gottesdienst am 5. Januar dieses Jahres geschrieben habe: „In Bedrängnis vertrauen wir auf Gott. Er hat uns errettet und wird uns weiterhin erretten (2Kor 1,20).“ Wir wissen nicht, warum Gott eine solche Situation zulässt. Aber ich bin gewiss, dass diese Zeit des geistlichen Mangels dazu beitragen wird, dass wir mehr denn je erkennen, wie wichtig der Gottesdienst, der Amtsträger und das Heilige Abendmahl für uns sind! **Vertrauen wir Gott: Er weiß immer, wie er denen, die ihn lieben, das geben kann, was für ihr Heil unverzichtbar ist!**“ Und schließlich erinnern wir uns zusammenfassend an das, was der Stammapostel im Ostergottesdienst am 12.04.2020 in Frankfurt äußerte: „Normalerweise gedenken wir in jedem Gottesdienst der Auferstehung Jesu Christi, indem wir gemeinsam Heiliges Abendmahl feiern. Das geht heute nicht. Natürlich ist es unser aller Wunsch, dass

wir Heiliges Abendmahl feiern können, und viele Geschwister haben auch Wünsche geäußert und Vorschläge gemacht, wie man das machen könnte. Wir müssen uns aber bewusst sein: Das Heilige Abendmahl ist ein Sakrament, das Jesus selbst gestiftet hat. Er selbst ist anwesend in der ausgesonderten Hostie. Er bestimmt, wie wir Heiliges Abendmahl würdig feiern können. Die Apostel sollen das Sakrament verwalten; aber sie können nicht einfach so frei darüber verfügen und das beliebig anpassen. Jesus hat das Heilige Abendmahl als Gemeinschaftsmahl gestiftet. Diese Kondition ist heute nicht gegeben, wir können zurzeit kein Gemeinschaftsmahl feiern. (...) Da steht im 7. Artikel über das Heilige Abendmahl: Die Hostie muss ausgesondert und gespendet werden von einem vom Apostel bevollmächtigten Amtsträger (vgl. KNK FA Nr. 37). Das ist unsere Glaubensüberzeugung. Wenn wir jetzt eine andere Form der Abendmahlsfeier erfinden würden, müssten wir diesen Glaubensartikel ändern und anpassen. Ich gebe zu bedenken: Das ist unser Erbe, das unsere Väter uns anvertraut haben. Ich hätte große, große Bedenken, das jetzt einfach anzupassen, weil es im Moment gerade nicht passt. (...) **Ich weiß, es gibt auch die Brotbriefe, die unsere Väter eingeführt haben; aber das ist wirklich nur für Einzelfälle und kann ein vollgültiges Abendmahl nicht ersetzen.** Was will unser liebe Gott damit sagen? Er will uns daran erinnern: **Das Heilige Abendmahl ist eine Gnade, die ich euch schenke. Wir haben kein Anrecht darauf.** Für seine Gnade können wir dankbar sein, aber wenn Gott sagt: Jetzt bekommst du sie nicht, können wir nicht meckern. Auch da wollen wir sagen: Der Herr hat´s gegeben, der Herr hat´s für eine gewisse Zeit genommen; wir loben den Herrn (vgl. Hiob 1,21). **Solange es der Wille Gottes ist, dass wir das Heilige Abendmahl nicht feiern können, wird er uns geben, was wir brauchen.“**

Mit herzlichen Grüßen
euer Helge Mutschler

08.02.2021

„Minuten mit Gott“ – Radiobeiträge zum Nachhören

„Kurz und aussagekräftig“, beschreibt Bezirksapostel Krause die Impulse, die mitten aus dem Leben gegriffen sind und die Brücke zu Gott, Glauben und Kirche schlagen. Die knapp einminütigen Beiträge sind seit 2019 im Radio zu hören und ab sofort jederzeit im Internet abrufbar. Jeden Montag und Freitag gibt es einen neuen Beitrag.

www.minutenmitgott.de

Mitteilungen und Termine

	Festgottesdienste
So 02.05.	Konfirmation
So 16.05.	Rubinhochzeit
Mi 11.08.	Ap. Mutschler in Leinetal (ist abgesagt)
Mi 20.10.	Bez-Ap. Krause in Leinetal

Kinder	07.03.	Letzte Konfirmandenstunde in Hildesheim
	21.03.	Kindergottesdienst/Unterrichtssonntag
	27.06.	Kindertag mit unserem Bischof der Ort wird noch bekannt gegeben
	11.07.	Kinderkirche in Hameln
	05.09.	Bez.-Kindergottesdienst (Einschuldung)

Jugend	09.03.	Regionaler Jugendabend
	28.03.	Jugendgottesdienst in Hi. und Hol. in den Nebenräumen

Der letzte Halt

Martin Luther ist in seinem Leben durch manche Anfechtungen und Prüfungen gegangen. Sein letzter Halt war das erste Gebot: "Wenn mir alles unbegreiflich vorkommt, ja, wenn sogar das Bild des Heilandes mir zeitweilig verdunkelt wird, dann ist mein letzter Halt das, was Gott im ersten Gebot gesagt hat: Ich bin der Herr, dein Gott! Also die Wahrheit: Ich habe mich nicht selbst erschaffen, ich bin nicht allein mit mir selber und mit meinem Schicksal. Ich stehe in der Hand dessen, ohne den ich keinen Atemzug tun könnte. Gott hätte mich nicht erschaffen, wenn er kein Ziel mit mir hätte. Er fängt kein Werk an, um es dann unvollendet wegzuwerfen und liegen zu lassen!" Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen.

Jesaja 43.1f

Gottesdienste im März in der Gemeinde Leinetal

Mi	03	19:30 h Gottesdienst TW: Jesaja 41. 10 Thema: Verlässlichkeit Gottes
So	07	10:00 h Entschlafenen-Gottesdienst TW: Jesaja 55. 1 Thema: Umsonst – Wein und Milch
Mi	10	19:30 h Gottesdienst TW: Matthäus 23. 2-3 Thema: Worte und Taten Bibellesung Matthäus 23. 1-12
So	14	10:00 h Gottesdienst TW: Jesaja 54. 4-5 Thema: Der leidende Gottesknecht
Mi		19:30 h Gottesdienst TW: Johannes 16. 13-14 Thema: Das Werk des Heiligen Geistes
So		10:00 h Gottesdienst TW: Psalm 111. 4-5 Thema: Stiftung Heiliges Abendmahl
Mi		19:30 h Gottesdienst TW: Jeremia 17. 7-8 Thema: Vertrauen
So		10:00 h Gottesdienst Palmsonntag TW: Matthäus 21. 6 Thema: Befolgen was Jesus sagt Bibellesung: Sacharja 9. 9 und Psalm 118. 22-26
Mi		19:30 h Gottesdienst TW: Römer 1. 11 Thema: Gemeinschaft

*Änderungen des Textwortes sind möglich!!

Impressum: Gemeindebrief der Neuapostolischen Kirche Nord- und Ostdeutschland
 Gemeinde Leinetal, Hoher Escher 9, 31028 Gronau –Verantwortlich i.S.d. Niedersächsischen Pressegesetzes:
 Dieter Pönsgen, Schlesische Str. 3F, 31008 Elze – d.poensgen@t-online.de
 Redaktion: Margrit Paar, Richard-Wagner-Str. 10, 31171 Nordstemmen margrit.paar@t-online.de
 Erscheinungsweise monatlich, jeweils zum Monatswechsel; Auflage 60 Exemplare
 ©Copyright – Vervielfältigung, auch auszugsweise bedarf der Genehmigung des Herausgebers